

FPÖ-Staudacher: Muss etwas passieren, bevor SPÖ-Landesrätin Prettner Notarztkrise ernst nimmt?

Der Bezirk Spittal ist von Mangel an Notärzten am stärksten betroffen!

Für den FPÖ-Landtagsabgeordneten und Spittaler Stadtrat Christoph Staudacher ist die jahrelange Untätigkeit von SPÖ-Gesundheitsreferentin Beate Prettner in Bezug auf den Notarzmangel unerträglich. „Muss etwas passieren, bevor Prettner diese Unterversorgung ernst nimmt“, fragt er. Der Bezirk Spittal sei von dem Mangel am meisten betroffen.

Am Neujahrstag blieb das Spittaler Notarzt-Einsatzfahrzeug (NEF) in der Garage, weil kein Notarzt im Dienst war. „Das muss jetzt ein Warnruf sein. Ähnliche Lücken konnten in den vergangenen Monaten nur mit Mühe und DANK DER EINSATZBEREITSCHAFT einzelner Mediziner vermieden werden. Wir können das nicht achselzuckend hinnehmen, wie Prettner es tut! Es muss als erstes eine kurzfristige Lösung gefunden und als zweites ein nachhaltiges Konzept erarbeitet werden, damit die Versorgung sichergestellt ist“, fordert Staudacher.

Er erinnert daran, dass der Sprecher der Kärntner Notärzte Roland Steiner bereits am 3. August 2017 (!!), (also vor 30 Monaten!!) in einem Zeitungsinterview vor einem Kollaps des Systems gewarnt hat. „Die SPÖ-ÖVP-Landesregierung hat jedoch darauf nicht reagiert. Im Oktober 2019 klagte Steiner, wie LHStv Prettner durch unqualifizierte Äußerungen Notärzte frustriert und verärgert. Statt die Probleme zu lösen, verschärft Prettner diese noch“, kritisiert Staudacher.

Als kurzfristige Maßnahme verlangt er eine rasche Erhebung unter Notärzten. „Kärntenweit gibt es 600 dieser Spezialisten, aber nur 25 % von ihnen machen Dienste. Es muss alles unternommen werden, um einige dieser Notärzte zurück ins System zu holen. Zu diesem Zweck muss man wissen, warum sie ausgestiegen sind und was zu tun wäre, damit sie zurückkommen. Man sollte auch Verträge mit Notärzten, die schon in Pension, aber noch arbeitsbereit sind, abschließen, damit sie Dienste übernehmen und junge Kollegen mit ihrer Erfahrung unterstützen“, so Staudacher.

Langfristig sei eine Ausbildungsoffensive unabdingbar. „Die Gesundheitsreferentin hat dafür Sorge zu tragen, dass in den Spitälern möglichst viele junge Mediziner die neue 33-monatige Ausbildung zum Notarzt absolvieren, damit wir ab 2023 genügend Fachkräfte haben. Es ist auch zu prüfen, wie man im Krankenhaus Spittal zusätzlichen Notarzt-Nachwuchs gewinnt“, betont Staudacher.

Im Bezirk Spittal würden jährlich etwa 1.000 Patienten einen Notarzt benötigen. Zu 70 Prozent seien es interne und neurologische Notfälle (Herzinfarkt, Schlaganfall). „Da kommt es auf jede Minute an. Jede Verzögerung und Unterversorgung kann Leben bzw. Lebensqualität kosten. Die Politik hat die Pflicht, ein System abzusichern, das rasche und qualifizierte Hilfe hervorbringt“, erklärt Staudacher. Abschließend verweist er darauf, dass die FPÖ am 31. Jänner 2019 im Landtag eine DRINGLICHE ANFRAGE an LHStv. Prettnner u.a. wegen der Notarzt-Krise gerichtet hat. „Ihre Antwort war, dass alles bestens sei“.

